

NOTIZEN ZUM FILM

Ich habe ja schon Leute gesehen, die trunken waren, von guten Schnäp- sen oder sonst etwas — aber neulich sah ich einen, der hatte sich nun an einem Tonfilm betrunken. Kam eben daher und erzählte mir lallend den Inhalt des Films, total voll, der Mensch!

*

Ich gäbe etwas darum, zu wissen, wie es nach dem happy end weiter- geht, nachher, wenn wir's nicht sehen, wenn sie uns aus dem Kino hinaus- getrieben haben.

Aber dies wissen wir nun ebenso wenig, wie was nach dem Tode ist.

*

Filme wirken ja auch auf andere Sinnesorgane als nur auf die Augen. Manchmal friert mich bei einem Film. Oh, es ist so jammervoll kalt! Kalt wie auf einem Bauernklosett im Januar.

*

Ich meine, daß es gar nicht so naiv ist, mit Steinen nach einer Filmleinwand zu schmeißen. Die Kerle, die es tun, haben doch wenigstens eine Ahnung von der Leibhaftigkeit alles Geistigen.

*

Das Geheimnis des Films (wie des Theaters): daß eine Handbewegung, ein Satz, ein Wort etwas *bedeutet*.

Denn im Leben bedeutet, wenn es hochkommt, jedes tausendste Wort etwas. Und wenn es köstlich gewesen ist, ist es Mühe und Mißverständnis gewesen.

*

Man braucht ja wohl ab und zu eine sentimentale Stimmung. Und der Film liefert sie mit einer mechanischen Maschinerie.

Aber ich meine, es gibt eine Menge Leute, die nicht so ohne weiteres ein



Peter Kreuder

W. Knoth

Recht auf Sentimentalität haben, daß sie sich jeden Augenblick, wenn sie Lust verspüren, dazu eine Eintritts- karte kaufen können. Ich meine, man- chen Leuten müßte das Sentimentale erschwert werden: sie müßten behörd- lich darum einkommen! *Christian Bock.*



Harald Böhmelt

W. Knoth